

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 8 (2006)
Heft: 4

Artikel: Eine Pisa-Studie für motorische Kompetenzen!
Autor: Bignasca, Nicola / Doll-Tepper, Gudrun
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Pisa-Studie für motorische Kompetenzen!

Ehrgeizige Sportverfechterin // In ihrer Arbeit als Professorin belegt Gudrun Doll-Tepper, wie wichtig Bewegung für uns Menschen ist. Die Präsidentin des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/ Körpererziehung hat «mobile» erläutert, wie sie Organisationen und Politiker für die Anliegen des Schulsportes gewinnen will.

Interview: Nicola Bignasca

Redaktionelle Bearbeitung: Christin Aeberhard

► **«mobile»:** Wie geht es dem Schulsport?

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper: Das ist eine Frage, die ich nicht so pauschal beantworten kann. Es gibt ganz tolle Beispiele, wo der Schulsport wunderbar funktioniert und die Unterstützung der Elternschaft, der Lehrerschaft und der Schulleitung hat und sich um eine gute Ausstattung bemüht. Aber es gibt leider ebenso viele Beispiele für Schulleitungen, die dieses Fach als überflüssig einstufen. Dort steht der Sportunterricht in der Hierarchie der Schulfächer an unterster Stelle. Das verursacht Besorgnis, und da müssen wir etwas tun.

Wo besteht Handlungsbedarf? Für einen qualitativ hochwertigen Unterricht braucht es gut ausgebildete Lehrkräfte. Der Primarschulbereich ist ein riesiges Problem, weil dort wenige Sportlehrerinnen und Sportlehrer im Einsatz sind. Da unterrichten die Klassenlehrer die Sportlektionen, die ganz

andere Fächer studiert haben und sich teilweise nicht für Bewegung und Sport interessieren. Auch zu grosse Klassen erschweren einen qualitativ guten Sportunterricht.

Dem Sport wird seit je eine untergeordnete Rolle im Fächerkanon zugeordnet. Weshalb besteht die Tendenz, dieses Fach zur Seite zu schieben?

Ich glaube, das hat viele Gründe. Der akademische Bereich hat in unserer Gesellschaft immer erste Priorität gehabt. Gerade in einer Zeit, in der es in der Wirtschaft kriselt und es viele Arbeitslose gibt. Da spielt es eine entscheidende Rolle, welche Noten im Abschlusszeugnis neben Mathematik, Deutsch und Englisch stehen.

Müssen wir uns mit diesem Mauerblümchendasein abfinden? Nein, keinesfalls! Den Sportunterricht an den Rand zu drängen, steht im Widerspruch zu all den neu auftretenden Problemen in unserer Gesell-

schaft: Übergewicht, Herz-Kreislauf-Probleme, Kinder, die bereits an Diabetes erkranken, Verarmung der sozialen Kontakte. Obwohl wir wissen, dass es immer schlechter um die Gesundheit und die körperliche Aktivität unserer Kinder und Jugendlichen steht, reduzieren wir die Qualität und Quantität der Bewegungszeit in der Schule. Das kann so nicht weitergehen! Bis die Schule dieser Erkenntnis Rechnung trägt, haben wir noch einen langen Weg vor uns.

Was tut der Weltrat, um den Schulsport aus dieser randständigen Position zu befreien?

Es gibt internationale, vom Weltrat initiierte Studien, die belegen, wie es um den Schulsport und den Gesundheitszustand unserer Kinder und Jugendlichen steht. Der Weltrat muss diese Fakten zusammentragen und ständig aktualisieren. Ausserdem müssen wir dieses Wissen an Partner auf nationaler Ebene – an Parteien und Verbände



Foto: Daniel Käsemann

Frau Gudrun Doll-Tepper ist Professorin an der Freien Universität Berlin, wo sie den Arbeitsbereich Integrationspädagogik, Bewegung und Sport leitet. Sie präsidiert den Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/ Körpererziehung (ICSSPE). Zudem ist sie Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes, zuständig für Bildung und Olympische Erziehung.

› Kontakt: icsspe@icsspe.org

– weitergeben, um sie für unsere Anliegen zu gewinnen. Lehrbetriebe müssen einsehen, dass sie nichts gewinnen, wenn ihre Auszubildenden nach einer halben Stunde anstrengender Arbeit schon am Ende ihrer Kräfte sind. Wenn diese Erkenntnis in die Kreise der Arbeitgeber vordringt, würde der Sportunterricht sicher einen anderen Stellenwert erhalten.

Macht der Sportunterricht unsere Kinder und Jugendlichen wirklich fit, wenn bei vielen Schulen mangelnde Qualität festgestellt werden muss? Da müssen wir sicher sehr selbstkritisch sein. Wir müssen kontrollieren, was denn tatsächlich im Sportunterricht im Bereich Bewegungsförderung passiert. Wenn Kinder zu Hause erzählen, sie würden die Turnschuhe im Sportunterricht gar nicht mehr anziehen, weil sich das für die fünf Minuten Bewegung gar nicht lohne, spricht das für sich. An der Qualität

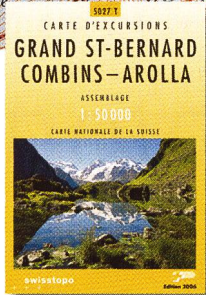
müssen wir arbeiten. Dafür müssen wir die Sportlehrerausbildung, das Selbstverständnis der Sportlehrpersonen sowie die Stellung der Bewegung im Schulalltag genauer unter die Lupe nehmen.

Die Qualitätsverbesserung ist ein Element des «Magglinger Commitments». Wie sieht es mit der Umsetzung aus? Wir haben in einer ersten Runde versucht, die Anliegen des Commitments weltweit zu verbreiten. Bei allen internationalen Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit dem internationalen Jahr des Sports und der Sporterziehung stattgefunden haben, haben wir auf die Magglinger Veranstaltung und den dringenden Handlungsbedarf im Bereich Sportunterricht und Bewegungserziehung hingewiesen.

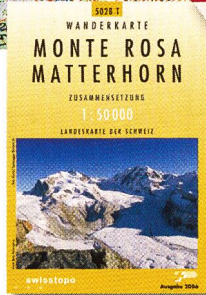
Und wie geht es weiter? Jetzt müssen wir das, wofür wir uns im Commitment ver-



Neu



5027 T
Grand St-Bernard
Combins - Arolla

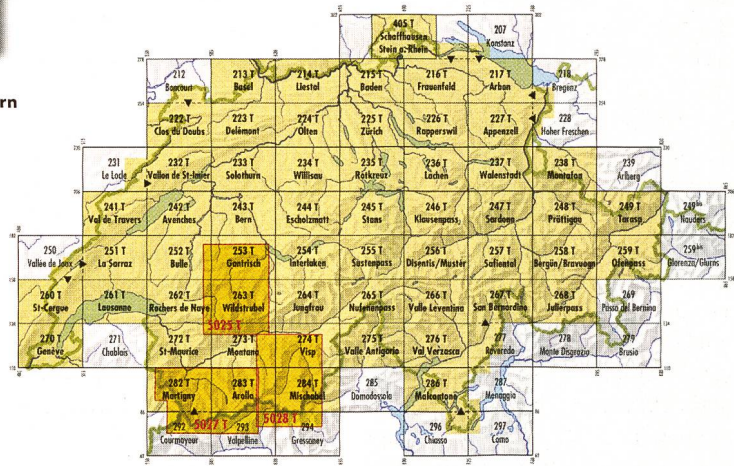


5028 T
Monte Rosa - Matterhorn

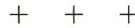
Wanderkarten 1:50 000

Offizielle Karte der Schweizer Wanderwege SAW

Für Wanderer und Spaziergänger
56 Blätter und 3 Zusammensetzungen



swisstopo



Bundesamt für Landestopografie
Office fédéral de topographie
Ufficio federale di topografia
Federal Office of Topography

www.swisstopo.ch

Ob für den Turnverein, die Trampolin Schweizermeisterschaft, die Therapie oder schlicht zum puren Vergnügen, wir haben für alle Ansprüche das richtige Trampolin: Minitramps, Master-Trampoline, Backyard-Trampoline, Tchoukball-Trampoline und viele mehr.

Rufen Sie heute noch an!

Weitere Produkte:



Open-End-Minitramp

Das Open-End-Minitramp ist eine abgewandelte Version des bewährten Minitramp. Der Flachovalrahmen mit rahmenloser Ein- und Ausprunghilfe bietet eine starke Performance und ist besonders für schwierigere Sprünge geeignet. Das Gerät wird standardmässig mit einem leistungssarken 13mm Sprungtuch angeboten



Modell Grand Master

Das Modell Grand Master wurde in den 70er Jahren entwickelt, als sich das Leistungsniveau des Trampolinsports zunehmend erhöhte und das Modell Master den Ansprüchen nicht mehr genügte. Schon seit vielen Jahren wird es im Vereinssport, Schulsport und Therapie tausendfach in der ganzen Welt eingesetzt.



Thomas Bächler
Turbenweg 9 • Postfach 294
CH-3073 Gümligen/Schweiz
Tel. +41(0)31 951 51 39
Fax +41(0)31 951 21 31
info@trampolin.ch

Jetzt online gehen:

www.trampolin.ch

ZUSATZAUSBILDUNG TANZ

Für alle, die im Bewegungsbereich tätig sind und sich im Fachgebiet Tanz qualifizieren möchten.

BEGINN: NOVEMBER 2006 / JANUAR 2007

DAUER: 8 MODULE JEW. SAMSTAG UND SONNTAG

ZUSÄTZL. PRÜFUNGSWOCHELENDE

INFOTAG: SA 2.9.06 + FR 15.9.06 (bitte anmelden!)

Die Schule ist Mitglied BGB Schweiz.

INFOS UND BROSCHÜRE UNTER:

Schachenstrasse 9 • 9016 St. Gallen

Tel.: 071.2803532 oder www.curtius-tanz.ch



Danielle Curtius...
Tanz, Bewegung & Ausbildung

odlo
passion for sports

pflichtet haben, auf nationaler Ebene in die Tat umsetzen. Dafür sind wir auf die Mitarbeit von nationalen Organisationen und Behörden angewiesen. Wir müssen zum Beispiel gemeinsam konkrete Evaluationskriterien und Qualitätsstandards entwickeln. Es ist toll, wenn ein Land das für sich macht. Aber ich glaube, der Austausch zwischen den Ländern ist sehr bereichernd. Zudem müssen wir die nationalen Studien zum Thema und bereits ausgearbeitete Konzepte aus den Ländern zusammentragen. Wir sind auch immer auf der Suche nach geeigneten Präsentationsmöglichkeiten.

Sie haben schon zuvor das Verbreiten von Informationen angesprochen. Besteht ein Kommunikationsproblem? Ja, wir müssen viel stärker mit den Medien zusammenarbeiten, um all die Informationen, die wir sammeln, auch an die Öffentlichkeit zu bringen. Allerdings müssen wir immer wieder feststellen, dass die Sportjournalisten nur schwer für solche Themen zu interessieren sind. Ausserdem brauchen wir starke Partner. Nehmen wir als Beispiel das Internationale Olympische Komitee (IOC). Das IOC ist eine weltweit bekannte Organisation. Wenn der IOC-Präsident zu einem Thema Stellung nimmt, zu dem wir uns schon tausendmal geäußert haben, kommt das bei vielen einfach ganz anders an. Oder wie vor einigen Monaten Kofi Annan, der Generalsekretär der Vereinten Nationen: Wenn er sagt, wir müssen mehr für den Schulsport tun, dann geht diese Aussage durch die Medien.

Sie haben das IOC ins Spiel gebracht. Was kann diese Institution zur Förderung des Schulsportes beitragen? Der kanadische Wissenschaftler Bruce Kidd hat in seinem Referat beim Weltgipfel zum Schulsport in Berlin 1999 gefordert, dass nur noch Städte oder Regionen die Olympischen Spiele ausrichten dürfen, die über einen vorbildlichen Schulsport und Sport-für-alle-Programme verfügen. Zurzeit wird in der olympischen Bewegung wieder mehr Wert auf die olympischen Ideale gelegt. Da gehört für mich ein breites Bewegungsangebot für die Bevölkerung dazu. Für diese Forderung setze ich mich bei meinen Gesprächen mit dem Internationalen Olympischen Komitee voll und ganz ein.

«Physical literacy» – ein innovativer Ansatz. Was verbirgt sich dahinter? Das Wort

«literacy» bedeutet ja eigentlich Lese- und Schreibkompetenz. In der Pisa-Studie wird aber auch von «mathematical literacy», also mathematischen Kompetenzen gesprochen. In Anlehnung daran hat Margaret Whitehead den Begriff «physical literacy» – motorische Kompetenzen – zur Diskussion gestellt. Wenn wir wirklich ein ganzheitliches Konzept vom Menschen haben, können wir eben nicht immer nur vergleichen, was Korea im Vergleich zu Finnland besser oder schlechter im Bereich Mathematik kann. Man muss auch schauen, wie die motorischen Fähigkeiten entwickelt sind. Wir setzen ja voraus, dass Menschen diese «physical literacy» so oder so entwickeln; ob in der Schule oder anderswo. Wenn sie gewisse Bewegungskompetenzen nicht entwickelt haben, sind sie in höchstem Masse gefährdet und in vielen Tätigkeitsbereichen, zum Teil auch in beruflichen, eingeschränkt.

Das tönt ja dramatisch ... Ohne diese Bewegungskompetenzen können sie zum Beispiel im Strassenverkehr gar nicht richtig einschätzen, ob sie rennend noch vor dem nächsten Auto die Strasse queren können oder eben nicht. Wenn ich solche Einschätzungen über meinen eigenen Körper in Re-

lation zu meiner Umwelt nicht entwickelt habe, bin ich in höchstem Masse unfallgefährdet. Das hat etwas mit Kenntnis über den eigenen Körper und dessen Möglichkeiten und Grenzen zu tun.

Welches sind denn die grundlegenden motorischen Kompetenzen, die man in der Pisa-Studie im Bereich Bewegung testen müsste? Im Englischen gibt es den Ausdruck «core elements», zentrale Elemente, die sich besonders auf Wahrnehmung, Fein- und Gesamtkörpermotorik beziehen. Diese helfen, neue Bewegungsabläufe zu erlernen oder bereits bekannte der Situation entsprechend anzupassen. Ich könnte mir vorstellen, dass Tests in diese Richtung gehen könnten. Für mich stellt sich aber zuerst einmal die Frage, ob es, unabhängig von kulturellen Besonderheiten, solche grundlegenden motorischen Kompetenzen gibt. Dies ist die Voraussetzung, um überhaupt zwischen den Ländern vergleichen zu können. Hier ist der internationale Austausch enorm wichtig. Nur gemeinsam können geeignete Instrumente entwickelt werden, die aussagekräftige und vergleichbare Ergebnisse zu Tage fördern. //

Wissenswert

Magglingen Commitment 2005

► Beim zweiten Weltgipfel zum Schulsport, welcher im Dezember 2005 in Magglingen stattfand, haben die Teilnehmer die «Magglinger Verpflichtungserklärung für den Schulsport» verabschiedet. Darin wird betont, wie wichtig es ist, die Millenniums-Entwicklungsziele sowie die Ziele des Internationalen Jahres des Sports und der Sporterziehung zu erreichen. Diese heben die einzigartige Rolle des Schulsports für die Kultur, die Gesundheit und Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen hervor. Sie rufen die zuständigen Institutionen des Schulsports und die Regierungen der einzelnen Länder auf, zusammenzuarbeiten und genügend Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Weltrat hat sich verpflichtet, Qualitätskriterien und ein System der Beobachtung und Evaluierung für den Schulsport zu entwickeln. Weiter will er gute Praktiken verbreiten und den Aufbau von Schulsportorganisationen unterstützen. Zudem sollen weiterhin Forschungsarbeiten unterstützt werden. //

› *Das gesamte Magglingen Commitment kann unter www.icsspe.org nachgelesen werden.*